

Ins, im Januar 2019
38. Rundbrief an unsere
Freunde und Mitglieder

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Trägerinnen und Träger unserer Arbeit in der Ukraine

Als Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 den gregorianischen Kalender einführte, wurde die Kalenderreform in den der orthodoxen Kirchen zugewandten Gebieten im Osten von Europa nicht übernommen. Das ist der Grund, weshalb in osteuropäischen Ländern das Weihnachtsfest auch heute noch später als bei uns, nämlich am 06. Januar, gefeiert wird. Während bei uns die Festtage an diesem Datum zu Ende gehen, dauern die Feierlichkeiten in der Ukraine noch bis zum 19. Januar. Eine Tatsache, die in der Schweiz kaum beachtet wird.

Liebe Leserin, lieber Leser, an diesem kurzen geo-geschichtlichen Vorspann kann sehr schön aufgezeigt werden, dass die Religion im Osten anders gelebt wird als bei uns, dies obwohl wir uns alle als Christen bezeichnen. Der in der Religion zwischen Ost und West gelebte Dualismus soll uns in diesem Rundbrief als Metapher dienen um aufzuzeigen, mit welchen Schwierigkeiten wir uns tagtäglich auseinanderzusetzen haben und, dass wir trotz allem etwas aufbauen konnten.

Es sind nicht nur die um den Jahreswechsel unterschiedlich datierten Festtage, die es uns erschweren, über die Landes-, Rechts-, Währungs- und Sprachgrenzen hinaus von der Schweiz aus in der Ukraine tätig zu sein. Auch die Rahmenbedingungen können sich in der Ukraine auf anspruchsvolle Weise und sehr rasch ändern. Mit Aufschlägen bei den Energiepreisen, Verdoppelung des staatlich vorgeschriebenen Minimallohnes, neuen Vorschriften und Steuern oder unverhältnismässiger Erhöhung der Pachtzinse wird uns in der Ukraine immer wieder viel Unvorhergesehenes geboten. In den Jahren unserer Tätigkeit entwickelte sich vor diesem schwierigen Hintergrund eine dualistische Organisationsstruktur: Unser Schweizer Verein Schiwa Semlja (in der Folge als „Verein“ bezeichnet) ist die Besitzerin der in der Ukraine tätigen Schiwa Semlja Potutory GmbH (in der Folge als „GmbH“ bezeichnet). Wir berichten in diesem Rundbrief von der Tätigkeit sowohl des Vereins wie auch von der GmbH.

Wertberichtigung: Am 15. Januar 2018 wurde dem Vereinsvorstand der Jahresabschluss 2017 zusammen mit den Budgets 2018 (vom Verein und von der GmbH) vorgelegt. Damit wurde zum ersten Mal eine buchhalterische Verknüpfung zwischen Verein und GmbH geschaffen. Im vorgelegten Jahresabschluss werden Wertberichtigungen von CHF 418'813.- ausgewiesen um ausstehende Vereinsdarlehen an die GmbH abzuschreiben. Diese Massnahme begründet sich in der Tatsache, dass das per Darlehen transferierte Spendengeld einen „à fond perdu“ Charakter hat (z.B. für Löhne), was in der Buchhaltung der GmbH zu keinem buchhalterischen Gegenwert bzw. keinem Vermögensaufbau führen kann. Nachdem am 15. Februar der Revisorenbericht und die GmbH-Buchhaltung vorlagen, orientierte der Vorstand fristgerecht an der am 16. März einberufenen Mitgliederversammlung über die getroffenen Massnahmen.

Personelles: An der Mitgliederversammlung trat auch unsere Präsidentin, Frau Irene Zimmerli, von ihrem Amt zurück. Seither wird der Verein „ad Interim“ von drei Vorstandsmitgliedern mit Engagement im Milizsystem geführt.

Spenden: Im Jahr 2018 verzeichnete unser Verein einen Spendeneingang von gesamthaft CHF 204'831.-. Allen Personen, die mit ihrer Grosszügigkeit zu diesem unglaublichen Erfolg beigetragen haben, dankt der Vereinsvorstand von ganzem Herzen für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Der Vorstand bemüht sich deshalb, um absolute Transparenz und dass ein möglichst hoher Anteil der Spenden in die Ukraine transferiert wird. Das zweite Anliegen kann im 2018 mit sehr tiefen Vereinskosten (knapp 7 Prozent des eingegangenen Geldes oder CHF 14'152.-) belegt werden, dies obwohl der Vereinsbuchhalter in Bezug auf eine in der Schweiz verständliche, „helvetisierte“ Berichterstattung den GmbH-Buchhalter sehr dicht aber auch wirkungsvoll begleitete.

Schulden: Leider weisen sowohl der Verein als auch die GmbH Schulden aus. Im 2018 konnten diese Darlehensschulden um den Betrag von CHF 127'500.- mit rechtlich gültigen Verzichtserklärungen abgebaut werden (im Falle der GmbH muss die Verzichtserklärung in beiden Ländern in rechtlich gültiger Form vorliegen). Diese unglaublich wohlwollenden Geschenke werden herzlichst verdankt. Der Verein und die GmbH setzen sich in Zukunft dafür ein, dass diese Schenkungen nachhaltig wirken. Die im letzten Jahr eingeführten Rückstellungen (Quote von 20 Prozent), sollen dazu führen, dass zukünftig die Vereinsschulden beglichen werden können. Diese unpopuläre aber leider zwingend notwendige Massnahme wurde an sämtlichen im 2018 eingegangenen Spenden vorgenommen.

„Käsekessel“: Unter diesem Begriff wurde in den Jahren 2016/17 im Rahmen einer Aktion ein Geldbetrag von CHF 13'256.- gesammelt. Aufgrund dieses Erfolgs wurde das Leitungsteam der GmbH damit beauftragt, entsprechende Offerten einzuholen (s. Rundbrief Nr. 36 vom Dezember 2017). Leider erwies sich die Umsetzung dieses Projekts aus verschiedenen Gründen als nicht realistisch und der oben erwähnte Geldbetrag musste im November 2018 von seinem ursprünglichen Zweck befreit werden. Nach telefonischer Konsultation konnten sich glücklicherweise sämtliche Spender mit dem Vorgehen einverstanden erklären und zeichneten dies auch schriftlich. Für das uns entgegengebrachte Verständnis wird herzlichst gedankt.

Leistungen: Vor dem Hintergrund der letzten fünf Abschnitte konnte der Verein zugunsten der GmbH im 2018 insgesamt CHF 159'886.- in die Ukraine transferieren. Der budgetierte Mittelbedarf von CHF 82'025.- wurde um CHF 17'150.- überschritten, was auch mit der extremen Witterung und entsprechend tiefen Getreideerträgen bzw. mangelnder Futterqualität begründet werden kann. Dieses Geld musste bei den Investitionen, welche mit CHF 53'000.- budgetiert waren eingespart werden. Da unser Projekt im 2018 die von der Ukrainischen Nationalbank bewilligte max. Darlehenssumme, d.h. sämtliche für unser Projekt getätigten Geldtransfers von der Schweiz in die Ukraine erreicht worden ist (= CHF 1'200'000.-), musste diese Summe um eine halbe Million erweitert werden.

Wie im letzten Jahr liegen die Budgets vom 2019 vor und belegen, dass auch im laufenden Jahr Geld gesammelt und in die Ukraine transferiert werden muss. Helfen Sie mit? Damit Sie sehen, für welchen Zweck Ihre allfällige Spende verwendet wird, ist der zweite Teil des Rundbriefes vollumfänglich dem anderen Teil unseres dualen Systems, dem biologisch-dynamischen Hof in Potutory gewidmet.

Steckbrief vom biologisch-dynamischen Hof der Schiwa-Semlja Potutory GmbH

Gegründet wurde die GmbH im 2007 vom Verein mit dem Zweck in Potutory einen Biohof aufzubauen. Seither wird der Hof von einem Leitungsteam, bestehend aus dem Direktor und den Bereichsleitern, geführt. Das Team ist operationell selbständig und arbeitet in strategischen Fragen eng mit dem Vereinsvorstand zusammen.

Die voll arrondierte Fläche von 350 Hektar ist "unsere Landschaft". Dieses Landwirtschaftsland teilt sich auf in 1.5 ha grosse Einheiten, den sog. Pai, die von 250 Kleinverpächtern aus dem Dorf Potutory an die GmbH verpachtet wurden. Der Pachtzins richtet sich nach der Bodenqualität, wird jedoch jedes Jahr von landhungrigen Landbewirtschaftungsfirmen verteuert.

Das Hofgelände der ehemaligen Kolchose erstreckt sich über eine Fläche von 7.5 ha. Zwischen den Gebäuden sind gepflegte Gärten, Lauf-Höfe für die Tiere und Plätze zur Herstellung von Mistkompost (Abbildung 1). Die geräumigen, teilweise baufälligen Wohn- und Wirtschaftsgebäude und das Land auf dem ihr Grundriss steht, sind Eigentum der GmbH. Weil in der Ukraine kein Land erworben werden kann, hat die GmbH für das restliche Hofgelände ein Nutzungsrecht und bezahlt dafür einen Bodenzins. Einzig ein 6 Aren grosser Umschwung einer Hausruine ist im Besitz der GmbH.

Die Farm ist gegliedert in die Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung, Kräutergarten, Schulung/Agrotourismus und Administration/Verpflegung. Zudem ist der juristisch eigenständige Kräuterverarbeitungsbetrieb „Chaipotutory ShivaSemlja“ dem Biohof angegliedert.

Pflanzenbaubau: Auf 200 ha wird Ackerbau betrieben. Es werden folgende Kulturen angebaut: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Dinkel, Hirse, Buchweizen und die Leguminosen Ackerbohnen und Wicke. Zur Fütterung des Milch- und Jungviehs dienen 100 ha Kunstwiesen und 50 ha Dauergrünland, welche als Weiden und für die Dürrfuttermittelgewinnung genutzt werden. Eine rund ein Hektar grosse Fläche wird mit Karotten und Runden für Eigenbedarf und Verkauf sowie mit Futterrüben für das Milchvieh angepflanzt. Die Nährstoffkreisläufe werden mit dem Austrag von Mistkompost geschlossen und die Nährstoffverfügbarkeit auf Felder, Gärten und in Komposten mit der Anwendung der biologisch-dynamischen Präparate verbessert.

Die Feldarbeiten werden von drei bis vier Traktoristen unter der Leitung eines Agronomen, dem Direktor, durchgeführt. Die eingesetzte Technik ist veraltet und wenig schlagkräftig, d.h. die Ausführung der Feldarbeiten ist (noch) zu zeitaufwändig. Der grösste Teil der Ackerbauerträge wird im Inland vermarktet. Man hofft, die Exportverkäufe steigern zu können, weil über diesen Weg für Bioprodukte höhere Preise erzielt werden.

Tierhaltung: Die Viehherde der Rasse „Tschjorna Rjaba“ besteht aus rund 100 Tieren, davon 40 Milchkühe, 60 Aufzuchttiere und Kälber sowie einem Stier der Rasse „Jersey“. Im Sommer befindet sich die Herde fast ganztags auf der Weide, während des Winters im Laufstall mit Auslauf (Abbildung 2). Gemolken werden die Kühe in einem Melkstand. Melkstand, Laufstall und -Höfe wurden auf eine Herde von 50 Milchkühen inkl. entsprechendem Jungvieh ausgerichtet und entsprechen den Anforderungen des Tierschutzes.

Für die Stallarbeiten sind zwei Melker und drei Stallarbeiterinnen/Stallarbeiter verantwortlich. Verkauft wird die Milch zum grössten Teil als Rohmilch an Läden oder direkt an die Endkunden. Die Überschussmilch wird im kleinen Stil zu Frischkäse, Quark und Sauerrahm (Smetana) verarbeitet.

Kräutergarten: Im Kräutergarten werden rund 50 verschiedene Kräuter angepflanzt. Die Kräuter werden nach der Ernte getrocknet und an Chaipotutory ShivaSemlja verkauft. Zudem wird auf den Feldern Schachtelhalm gesammelt und anschliessend getrocknet und als Exportprodukt vermarktet.

Schulung und Agrotourismus: Die Infrastruktur eines renovierten Gebäudes eignet sich mit Konferenzsaal und Küche sehr gut für Beherbergung und Verpflegung von Besuchergruppen. Feriengäste finden hier ihre Unterkunft. Vor allem dient das Gebäude bei Veranstaltungen, Landwirtschaftspraktika für Schulklassen oder Volontäre oder bei Kursen zur Herstellung der biologisch-dynamischen Präparate. Diese haben landesweite Ausstrahlung und finden jährlich zweimal statt (Abbildung 3).

Administration und Verpflegung: Ein Buchhalter und zwei Sekretärinnen mit je einem 50% Pensum sorgen zusammen mit dem Direktor für einen reibungslosen Verlauf in der Administration und eine Köchin bereitet das ganze Jahr hindurch das Mittagmahl für Mitarbeitende und Gäste zu.

Kräuterverarbeitungsbetrieb „Chaipotutory SchivaSemlja“: Dieser eigenständige Betrieb kauft der GmbH die getrockneten Kräuter ab und sammelt darüber hinaus in der Umgebung weitere Wildpflanzen. Diese „Rohstoffe“ werden weiterverarbeitet zu beliebten Tees und Gewürzmischungen, die in der Ukraine vertrieben werden (Abbildung 4, siehe auch www.chaipotutory.com.ua).

Wie Sie, liebe Leserin, lieber Lesen, beim Studieren dieses Rundbriefes erfahren haben: Die verantwortlichen Personen vom Verein und GmbH befinden sich bei ihrer täglichen Arbeit in einem dualen System. Auf der einen Seite steht all das, was gedeiht, lebt, entsteht, und sich verbindet in Potutory, auf der anderen Seite die nackten, kalten Zahlen. Das Eine funktioniert nicht ohne das Andere. Bis anhin konnte die geleistete Arbeit, die aufgebrauchte Zeit und das investierte Geld nur teilweise durch landwirtschaftliche Erträge kompensiert werden, was den Mittelbedarf für Defizite nach wie vor notwendig macht. Der leider immer noch hohe Mittelbedarf wiederum verhindert, wie im ersten Teil des Rundbriefes für das 2018 beschrieben, Investitionen in den Aufbau der Bodenfruchtbarkeit, des Maschinenparks und der Gebäuderuinen. Um bald schwarze Zahlen zu schreiben, wäre dies jedoch das Dringendste.

Wir arbeiten mit unseren Möglichkeiten und sind guten Mutes, denn über all die Jahre, seit es den biologisch-dynamisch geführten Hof im Westukrainischen Potutory gibt, wurden schon zahlreiche Hürden übersprungen. In diesem Sinn schauen wir vorwärts und danken Ihnen, liebe Freunde, für Ihre Solidarität, die uns, in welcher Form sie auch kommen mag, entscheidend weiterhilft.

Sie werden bald wieder von uns hören.

Mit den besten Wünschen und herzlichen Grüßen



Für den Vorstand und die GmbH: Andreas Chervet

Hinweis auf unsere Homepage: www.schiwa-semlja.org

**P. S.: Der Vorstand bittet Sie, den allenfalls noch fälligen Mitgliederbeitrag 2018 einzuzahlen.
Danke!**

Der Jahresbeitrag beträgt CHF 50.- und wird wie in vergangenen Jahren, gleichzeitig mit dem Versand der Unterlagen zur Mitgliederversammlung, auch für das Jahr 2019, in Rechnung gestellt. Unsere Konten lauten:

für die Schweiz:
**Freie Gemeinschaftsbank BCL, 4001
Basel**
Zugunsten von
CH93 0839 2000 0040 0800 6
ACACIA Fonds für Entwicklungszusammenarbeit
Postcheckkonto: **40-963-0**

für Deutschland:
**Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe
Bochum (D)**
GLS Gemeinschaftsbank
BLZ 430 609 67, Konto: 2123 300 10
IBAN DE05 4306 0967 0012 3300 10,
BIC: GENODEM1GLS

Vorstandsmitglieder

Lena Bringold Teufiweg 1	CH-4425 Titterten	b.bringold@bluewin.ch 061 579 54 17
Andreas Chervet Spezialist Bodenbearbeitung / Ackerbau Fauggersweg 13	CH-3232 Ins	andreas.chervet@vol.be.ch 031 910 53 38
Ueli Wyler Spezialist Milchwirtschaft Herschärenstr. 77	CH-8633 Wolfhausen	ufwyler@bluewin.ch 055 243 20 53

Beiräte:

Rainer Sax	rainer.sax@gmx.ch
Cristina Lieberherr	cristina.lieberher@gmx.ch

Biologisch-dynamischer Hof Shiwa Semlja Potutory GmbH

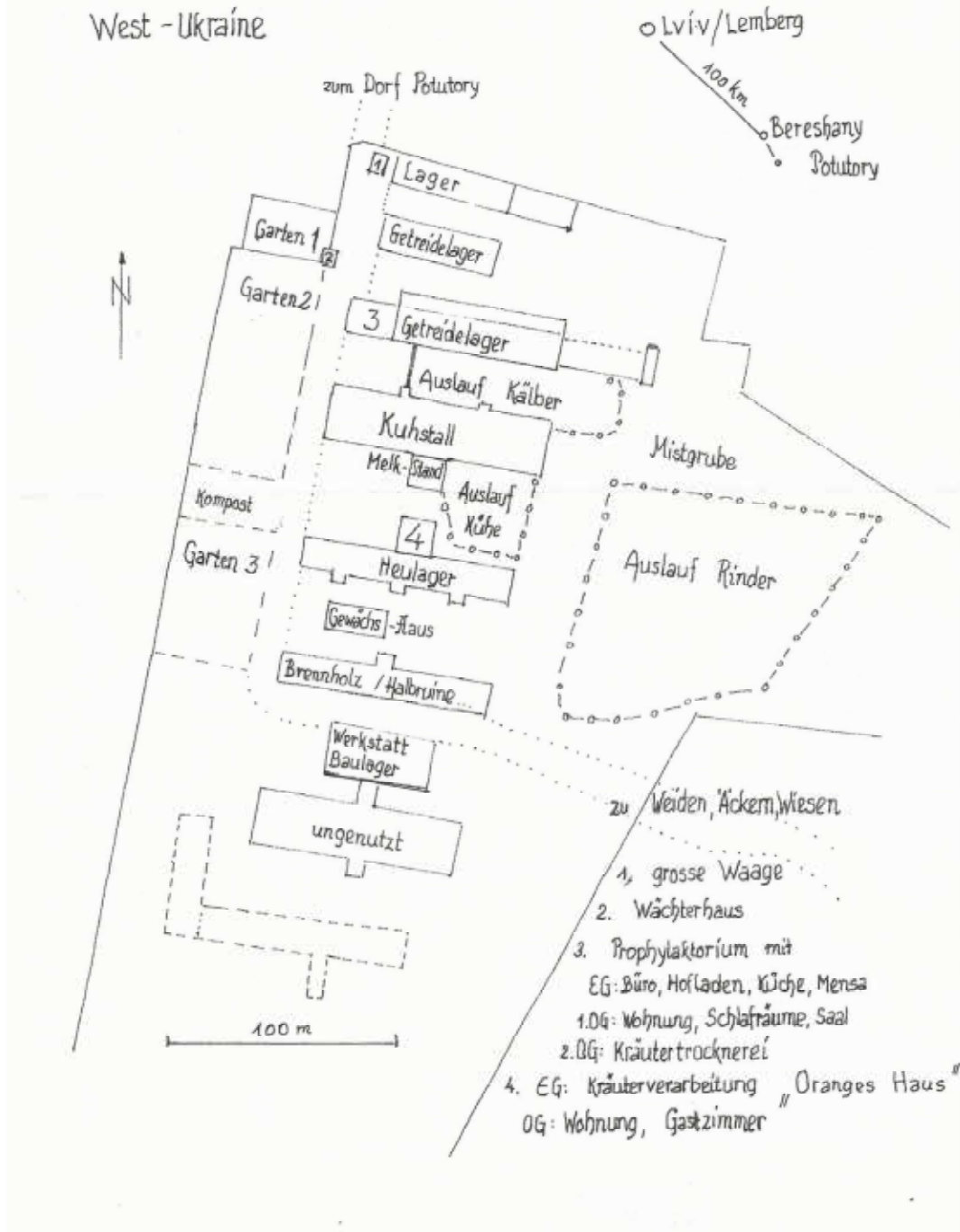


Abbildung 1: Situationsplan vom Gebäudekomplex des heutigen Hofes der Shiwa Semlja Potutory GmbH, gezeichnet von Hans Kuratli, Gründungsmitglied des Vereins und langjähriger Präsident.



Abbildung 2: Im Sommer bieten Auslauf und Spielplatz den notwendigen Raum für genügend Fitness bzw. tier- und menschengerechten Austausch im „Grünen“ (linkes Bild). Im Winter befindet sich Natur in der Ruhephase (rechtes Bild).



Abbildung 3: Landwirtschaftspraktika einer Schulklasse aus Dnipro beim Ausführen von Feldarbeiten (links) und beim Kochen (rechts).



Abbildung 4: Gewürz- und Teemischungen aus dem Sortiment von Caipotutory Shiva Semlja.